

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Vorzahlung,
1 Mark 20 Pf. durch den Herrenträger,
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 85.

Freitag den 12. April.

1901.

Consulargerichte oder internationaler Gerichtshof?

* * Verschiedene Vorkommnisse der letzten Zeit auf dem Gebiete der internationalen Politik, insbesondere auch die Regelung der Verhältnisse in China, haben die Diskussion über die Frage der Consulargerichte wieder aufs neue in Fluß gebracht. Von geschäftiger, mit der Materie wohl vertrauter juristischer Seite erhalten wir folgende Aufsätze, der wir, wenn wir auch den Anschauungen des Verfassers nicht in allen Punkten zustimmen können, doch gern Raum geben, da sie eine Reihe bekannter Rechtsfälle in interessanter Weise gruppirt: Allgemeiner Rechtsgrundsatz ist, daß jedes Volk die Jurisdiction in seinem Lande über alle ausübt, die sich dort aufhalten. Im Gegensatz zu diesem „Reginalprinzip“ steht das Personalprinzip, nach welchem man den Gerichten seines Landes auch im Auslande unterstellt ist. Da die Consuls im Auslande die Stelle der Gerichte vertreten, heißt Consulargerichtsbarkeit soviel wie Gerichtsherrschaft in einem fremden Lande. Im Mittelalter war das Personalprinzip sehr verbreitet. Man suchte fremde Kaufleute dadurch heranzuziehen, daß man sie unter eigenen Gerichtsbarkeit stellen ließ. Mißbilligkeiten konnten kaum daraus entstehen, weil es sich hier um Corporationen friedliebender Kaufleute handelte, welche das größtmögliche Interesse hatten, ihre Corporationsgenossen friedliche Bahnen wandeln zu sehen. Das Mittelalter war ja auch überhaupt die Zeit der besonderen Gerichtshände der Ausländer nachgehört; nur gegenüber den sogenannten unwillkürlichen Staaten — Türkei, China, Marokko u. s. w. — behielten sie fort; allerdings sehr gegen den Willen der betreffenden Länder. Japan hat sich der Consulargerichtsbarkeit zu entziehen gemußt. Hier gab Europa nach; nicht etwa aus Ueberzeugung von der Vortrefflichkeit der japanischen Rechtspflege — im Gegentheil wurde vorher und nachher die japanische Rechtspflege von den dort lebenden Europäern als partiell gescholten —, sondern aus Achtung vor der Vortrefflichkeit der japanischen Antiquität. Vielleicht hat nichts so sehr beigetragen, das gute Verhältnis zwischen Fremden und Eingeborenen, Christen und Andersgläubigen, zu unterhalten, wie gerade die Consulargerichtsbarkeit, welche ein untrügliches Mittel ist, Unordnung und Ungerechtigkeiten zu bewirken. Einer Abschaffung der Consulargerichtsbarkeit werden sich allerdings die in dem betreffenden Landen sich aufhaltenden Europäer widersetzen; sie werden sich darauf berufen, daß man sie unmöglich der türkischen oder chinesischen Justiz ausliefern könne. Bei dieser Sachlage erscheint der beste Weg, ein geordnetes Rechtswesen in solchen Ländern zu schaffen, die Bildung internationaler Gerichtshöfe, ähnlich wie in Ägypten. Wie aus dem Vorgehen der Consule Ungerechtigkeiten und Unordnung hervorgeht, mag an einigen — der Wirklichkeit angehörenden — Beispielen erwiefen werden. In Marokko wurde ein Geschäftsführender, ein gewisser Hagner, ermordet. Die marokkanische Regierung zahlte 100 000 Mark. Außerdem wurden ein paar Leute als vermeintliche Mörder auf Verlangen Ungerechtigt. Später hieß es, es seien gar nicht die wirklichen Mörder gewesen; ein Spanier habe sich als Mörder des Hagner bekannt. In dem bekannten Falle des griechischen Räubers Athanas wurde auf Verlangen der deutschen Regierung die türkische Athanas nicht verfolgen, sondern mußte an die Räuber übergeben werden. Dabei waren die Räuber, wie bemerkt, Griechen. Man nimmt also der Regierung die Macht zu strafen, soweit es sich um fremde Unterthanen handelt; macht sie aber für die Verbrechen dieser Fremden verantwortlich. Das ist doch ein Widerspruch. Stünde an Stelle der fremden Behörden ein internationales Gericht, so würde die Sache anders verlaufen. Es würde z. B. in einem Fall, wie dem Hagner'schen, ein ordentliches Gerichtsverfahren stattfinden. Wenn jemand überwiegen, so wird er bestraft, wenn nicht, wird er freigesprochen. Jetzt wird dagegen häufig derjenige hingegerichtet, den man in europäischen

Kreisen als den Mörder bezeichnet. Denn sonst kommen Kriegsschiffe, und dann muß die betreffende Regierung wozüglich die Kosten für die Expedition auch noch tragen. Die Erwägung, daß auch in der europäischen Heimath eine ganze Anzahl Morde ungesühnt und unentdeckt bleibt, daß man von diesen fremden Regierungen nicht mehr Geschicklichkeit in der Entdeckung von Morden verlangen kann, wird nicht angeführt; es soll vielmehr ein Beispiel statuirt werden. Die Wirkung ist natürlich gerade entgegengesetzt; dem ausländischen Verbrecher giebt das Verfahren förmlich eine Prämie. Die Entschädigungen, die bei einer solchen Gelegenheit verlangt und — zur Noth unter freundlicher Mitwirkung einiger Kriegsschiffe — gezahlt werden, sind ganz unverhältnismäßig hoch. Geradezu grotesk ist es, wenn in solchen Ländern eine Entschädigung für einen Raub verlangt wird. Bei uns erfolgt nämlich eine Entschädigung selbst dann nicht, falls der Raub von einem Schutzmann in Uniform erfolgt. Seiner Zeit hat ein Erkenntniß Aufsehen gemacht, nach welchem in einem ähnlichen Falle die Regresspflicht des Staates verneint wurde. Es wurde erkannt, daß ein Schutzmann, der bei widerrechtlicher Verhaftung Geld confiscirt und unterschlägt, sich nicht in Ausübung seines Amtes befindet habe.

Würden die Ansprüche der Fremden so als Rechtsansprüche und nicht als Rechtsansprüche verfolgt, so wird das Rechtsgesetz bei Fremden und Einheimischen abgekämpft, die Anarchie gezeugt. Das ein ähnliches Eintreten der Missionen in China vorhängigsohll gemerkt hat, ist in einer Anzahl von Berichten bestätigt worden. Hier kommen dann noch die Rivalitäten der Mächte in Betracht, von denen jede durch möglichst eifrige Vertretung der Ansprüche der Missionen sich deren politische Hülfe zu sichern sucht. Es wurde darüber geflagt, daß zu Gunsten der eingeborenen Christen in vielen Fällen sehr ungerechte Ansprüche verfolgt und in Folge des Eintretens der Missionen befriedigt worden sind. Schon daß die Missionare sich, wie nicht bestritten wird, überhaupt dazu hergeben haben, irdische Ansprüche über chinesischen Glaubensgenossen zu vertreten, war nicht angemessen. Jeder Erfolg, den der Missionar für seinen Glaubensgenossen erzielt, wirkt als Unrecht, selbst wenn der Anspruch des eingeborenen Christen an sich gerecht war. Denn sein Dabeigehören erscheint nunmehr nicht als eine Folge seines sachlichen Rechtes, sondern als eine Wirkung des Auftretens des Missionars. Durch einen internationalen Gerichtshof, an welchen die andere Partei sich wenden könnte, wären beratige Ungerechtigkeiten leicht zu vermeiden. Sei es, daß dieser Gerichtshof als höhere Instanz zu fungiren hätte, sei es, daß er zugleich eine Art Obergericht und Disziplinardienst bildete, bei dem man über Eingriffe von Ausländern in die Rechtspflege Beschwerde führen kann. Ein internationaler Gerichtshof würde manches Unrecht hindern; er ist gegenüber unbedingten Ansprüchen von Europäern ganz anders widerstandsfähig als die eingeborenen Behörden. Mit diesem Satz könnten alle redlichen Fremden und diejenigen fremden Staaten, die nicht im Trüben fischen wollen, zufrieden sein, während allerdings der griechische Verbrecher oder der russische Volksthrone sich nichts Besseres wünschen kann, als die jetzigen Zustände.

Politische Uebersicht.

Frankreich. Präsident Loubet empfing am Dienstag in Nizza den Fürsten Ferdinand von Bulgarien und Johann den Großfürsten Boris von Rußland. Loubet erwiderte halb darauf die Besuche des Fürsten und des Großfürsten. — Ueber den Empfang russischer Marine-Offiziere durch den Präsidenten Loubet in Nizza berichtet das „Bollische Bureau“ Folgendes: Admiral Birelew und seine Offiziere kamen Dienstag Abend aus Vasilafanca in Nizza an und wurden sofort vom Präsidenten Loubet in Anwesenheit des Ministers des

Auswärtigen Delcassé empfangen. Birelew sagte in seiner Ansprache, er habe vom Kaiser von Rußland den Auftrag erhalten, den Präsidenten der Republik zu begrüßen und entledige sich dieses Auftrages mit um so größerer Freudigkeit, da er früher Ehrenbürger von Vrest geworden sei und Frankreich als sein zweites Vaterland ansehe. Präsident Loubet antwortete, er sei durch den Entschluß des Kaisers von Rußland sehr angenehm berührt und ersuche den Admiral Birelew, seiner Majestät seinen aufrichtigsten Dank zum Ausdruck zu bringen. Loubet und Delcassé unterhielten sich sodann mit den russischen Offizieren, welche Loubet zum Diner einlud. Am Schlusse desselben brachte Präsident Loubet folgenden Trinkspruch aus: „Admiral! In dem Se. Majestät der Kaiser von Rußland Ihnen den Befehl gab, hier den Präsidenten der französischen Republik zu begrüßen, hat er wieder einmal die Bekanntheit seiner Gefühle für die befreundete und verbündete Nation bewiesen. Ich bin sicher, der Dolmetscher aller Franzosen zu sein, indem ich einen Toast ausbringe auf den Kaiser, die Kaiserin, das kaiserliche Haus, auf das große russische Reich und die Marine, die Sie hier vertreten.“ Admiral Birelew erwiderte: „Gestatten Sie mir, einen Toast auszubringen auf den Präsidenten der Republik und auf Frankreich, mein zweites Vaterland.“ Um 9 Uhr abends verabschiedeten die russischen Offiziere sich von Loubet und setzten nach Vasilafanca zurück. — Präsident Loubet ist am Mittwoch früh nach Vasilafanca abgefahren. Zur Begrüßung hatten sich Marineminister Kaneffan mit dem Admiral Raigret und der russische Admiral Birelew mit seinen Offizieren eingefunden. Präsident Loubet besuchte auf die Bitte des Admirals Birelew das russische Flaggschiff und überreichte an Bord desselben Birelew das Großoffizierskreuz der Ehrenlegion. Nachdem Präsident Loubet sich von dem Admiral Birelew verabschiedet hatte, schiffte er sich auf dem „Saint Louis“ ein, der um 7 1/2 Uhr nach Toulon ging. Das russische und das französische Geschwader gaben beim Passiren des „Saint Louis“ Salutsschüsse ab, die Mannschaften riefen Hurra. Das ganze französische Geschwader schloß sich dann dem „Saint Louis“ als Begleitung an. — In Marseille haben die Kohlenrenter beschlossen, die Arbeit wieder aufzunehmen. Damit ist der Ausstand völlig beendet.

Rußland. Das Attentat gegen Bobjedonozow hat nunmehr seine Sühne vor Gericht gefunden. Aus Petersburg berichtet ein „Bollisches Telegramm“ vom Mittwoch: Die hiesige Gerichtskammer verhandelte unter Theilnahme der Vertreter der Stände am Dienstag gegen den Statistiker der Samariter Landesverwaltung Lagonoski wegen vorsätzlichen Mordversuchs gegen den Oberprocurator des heiligen Synods, Bobjedonozow, und verurtheilte den Angeklagten zum Verluste aller Standesrechte und zu sechsjähriger Zwangsarbeit.

Südafrika. Lord Kitchener ergänt seine Meldungen über englische Erfolge in Nordtransvaal noch durch folgendes Telegramm aus Pretoria vom 9. April: Blumer machte bei der Besetzung von Pietersburg 60 Gefangene, erbeutete ein Siebendünbergeschütz und vernichtete viele Munition und Dynamit. — Die Einsetzung einer Commission, welche zuerst in London und dann in Südafrika die Schadenersatzansprüche aller aus Südafrika ausgewiesenen Ausländer prüfen soll, wird am Dienstag in London vom Anzeigblatt gemeldet. Die betreffenden Ansprüche müssen dem britischen Auswärtigen Amt bis zum 25. April eingereicht werden. — Die offizielle englische Verlustliste für den Monat März, die das englische Kriegsministerium soeben veröffentlicht, weist nach dem „Bollischen“ folgende Zahlen auf: Im Geschoß gefallen 112, an Wunden gestorben 53, an einer Krankheit gestorben 418, todt durch Unfall 40, abgängig und gefangen 39, nach Hause invalidd

Botterie-Anzeige.
Die Botte zur 4. Klasse 204. Botterie
wird bei Verlust des Interesses bis spätestens
Dienstag den 16. April cr.,
abends 6 Uhr,
renoviert werden.
von Kameke,
Königl. Lotterie-Einnehmer.

Auction.
Sonnabend den 13. April,
vormittags 11 Uhr,
versteigere ich im **Schützenhaus** zungewisse
1 Kleidersekretär, 1 Wirt-
schaftschränk;
Danach: 1 Partie Colonialwaaren,
als: Bohnen, Linsen, Erbsen,
Zucker, Kaffee, Tubeln, Gries,
Graupen, Rosinen, Feich-
hölzer und Eichorien und noch
anderes mehr
an den Bestbietenden gegen sofortige Zahlung.
Versteigerung den 11. April 1901.
Neumann, Gerichtsschöffeher.

Sonnabend den 13. April,
vorm. von 9 Uhr an,
versteigere ich im
Casino
die Restbestände des
Paul W. Volkmann'schen
Warenlagers, als:

Briefpapier und Couverts
in eleg. Cartons, Spiele,
Lampenschirme, Silber-
kränze, Bleistifte, Feder-
halter, diverse Karten,
Journister etc.
M. Möllnitz.

Auction.
Sonnabend den 13. April,
vorm. 9 1/2 Uhr,
versteigere ich im **Restaurant zum „Geisel-
schützen“**, Sand 7 (Eingang im Garten),
folgende dort eingestellte, für Restaurateure
passende Gegenstände:
25 Stück Tischdecken, 1 Posten 4/107
Düdelgläser, 1 Dbd. Wiener Stühle,
1 Satz Eisenbillardbälle, 1 Satz
Wasserschüssel mit Regel, 2 große Blü-
tensampen, 1 große Saal-Bohnerbüsche,
2 große 6 Eimer enthaltende Gießer-
blechtöpfe, 3 gr Tafelstühle, ferner
1 fast neue Kaffeezähmangel, 1
gute Scheibenbürste mit allem Zu-
behör, einen Posten Schultaschen,
sowie noch Möbel, Betten, Uhren,
Bilder, Kleidungsstücke, Kinderwagen
und verschiedene Haus- und Wirt-
schaftsgegenstände.
L. Albrecht,
Auctionator.

Für Beamte
passend ist ein gut gebautes, leicht vermietbares
Haus mit Garten im neueren Stadtviertel
bei möglicher Abzahlung zu verkaufen. Entfall.
Nachstehenden erhaltene Auskunft bei
F. M. Kunth.

Ein in herrlicher Dönerstraße gelegenes, gut
verzinshabendes
Wohnhaus mit Laden
(Mit Handwerker passend) ist bei 3000 Mark
Abzahlung sofort billig zu verkaufen durch
L. Albrecht, Sand 1.

Kaninchen
Verkauft
1 Paar **Väterschweine**
sind zu verkaufen
Kreuzstraße 2.

kleines Wohnhaus
mit Garten zu verkaufen. Offerten unter
"Haus" an die Exped. d. Bl. erbeten.

Eine Grude
soll zu verkaufen
Winkel 6. I.

frühblau Saatkartoffeln
sind abzugeben
Kreuzstraße 6.

Hand-Camera
X12, fast neu, mit Stativ für **RM. 20** zu
verkaufen
Neumarkt 79.

8 Uhr-Ladenschluss!
lt. Bekanntm. v. 6. cr.
G. Brandt.

Ein gut erhalt. Küchenofen
zu kaufen gesucht. Wo? sagt die Exped. d. Bl.
Futterkartoffeln
zu verkaufen
Oberbreitstraße 14.
Ein noch wenig gebrauchter
Kinderwagen mit Matratze
und **Gummireifen** zu verkaufen.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Kleiner Garten
mit **Laube** in der Nähe der **Landskinder Str.**
zu pachten gesucht. Offerten unter **W 50**
in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Ein elegantes Damenrad
soll zu verkaufen
Karlstraße 31.
Zu meinem **Haare Poststraße 5** ist die
herrschaftliche 1. Etage im Garten sofort zu
vermieten und 1. October d. J. zu beziehen.
Franz **Stadtratsh. Ofte.**
Näheres zu erfragen beim **Hausmann.**

Laden in der **Oberbreite** ist, in welchem
jetzt ein **Warenlager** ist, zu vermieten.
Näheres bei **A. Reichel**, **Sitzberg 25.**
Ein **Logis** zu vermieten
H. Mitterstraße 16.

Eine **Wohnung** für **66 Thaler** ist zu ver-
mieten und 1. Juli zu beziehen.
Desgleichen eine für **84 Thaler** sofort oder
später zu beziehen.
Sieckstraße 2.

Weizenfelder Str. 2
im Garten sind 2 herrschaftliche Wohnungen
mit Garten, 1 **Wiederhall** und **Wagenremise**
sofort zu beziehen und ein ganzes Haus mit
Garten zu vermieten u. 1. Oct. zu beziehen.

Gothardstraße 14
eine **Wohnung** zu vermieten für **180 Mark**
pro Jahr
Die erste Etage
Wassstraße 8 a, bestehend aus 6 Stuben,
Badezuber und **jännlichem Zubehör**,
ist 1. April zu beziehen. Das Nähere
Poststraße 8 a.

Friedrichstraße 9, 1. Etage, eine **Wohn-**
ung nebst **Zubehör** zu vermieten. Zu erfr.
an **Mitterstraße 17.**

Eine **Wohnung**, 2 Stuben, 2 Kammern,
Küche, **Speisekammer** und
Zubehör, für **240 Mark** am 1. Juli zu ver-
mieten. Näheres **Unteraltendurg 50.**

2 Logis, und **Küche**, sind im **Ganzen** oder
getheilt zu vermieten
Unteraltendurg 1.
2 kleine **Wohnungen** von **einzelnen Leuten**
sofort oder später zu beziehen
Neumarkt 6.

Einfach möbl. Zimmer
mit **separatem Eingang** sofort zu vermieten
Mäckerstr. 12. I.

Logis
soll ein Herr. Offerten mit **Preisangabe** u.
PP 25 an die Exped. d. Bl.
Damen ohne Kinder sucht
Wohnung
von 2 Stuben, 12 Kammern und **Küche** sofort
oder zum 1. Juli zu mieten. Preis bis **300**
Mark. Offerten unter **OK** in der Exped.
d. Bl. abzugeben.

Schuh- und
Stiefel-Waaren,
alle Sorten, größte Auswahl,
billigste Preise,
bei **R. Schmidt, Seitenbentel 2.**

**Große-
Kartoffeln,**
sehr **reichlich** und **wachsend** (süßes) im
Ganzen und **Einzelnen** empfiehlt
C. Tauch, Kreuzstr. 17.

Darlehen
von **100 Mark** aufwärts zu **constanten**
Bedingungen, sowie **Sypothekengelder**
in jeder Höhe. Anfragen mit **adressirtem**
und **frankirtem Couvert** zur **Rückantwort**
an **H. Bittner & Co.,** Hannover,
Gellertstraße 273.

**Kaisergerste zur Saat, Kaiser-
krone u. frühblau Kartoffeln**
noch zu verkaufen
Senja Nr. 32.

Es ist unmöglich,
sich ohne **Erfahrung** eine **Vornennung** von den
unvergleichlichen **Wirkungen** gegen alle Haut-
unreinigkeiten, **Ausschläge** u. d. d.
Original-Dierichswefel-Säure
Marke: **Dreieck mit Erdbeule** und **Kreuz**
v. **Bergmann & Co.,** Berlin NW.
v. **Ferk. a. M.** zu machen. Preis pr.
Eind. **50 Pf.** bei
Apotheker F. Curtze.

H. Mollrich
a **Pfund 18 Pf.** bei
Carl Herfurth.

Saat-Kafer
offerirt
Carl Herfurth.

H. Sauerkoehl
empfeht
C. Tauch,
Kreuzstr. 17.

Mein **Geschäft** befindet
sich jetzt
Breitestr. 4.
Eduard Hammer

Brotteier
von **mehlen** stattlichen, vorzüglich **legenden**
schwarzen Minoretts verkaufte a **Dph. 2 Mrk.**
Gelbert, Poststraße 9.

DAVID'S
MIGNON-
KAKAO
Pr. Pfd. Mk.: 1.60, 1.80, 2.00 u. 2.40
ist das **feinste Fabrikat** der **Neuzitt.**
FR. DAVID SÖHNE, HALLE A.S.
Probieren nach Angabe nächster Niederlage senden bestes.

Dr. Cetzler's
Balsambulver,
Vanille-Zucker,
Rubbing-Pulver
a **10 Pf.** Millionenfach bewährte
Rezepte gratis von den besten
Geschäften.

Prima
Saatmais
gibt billiger ab
Rischmühle.

Frankfurter
Apfelwein
empfeht vom **Faß à Liter 35 Pf.**
Richard Schurig, Oberbrette-
str. 4.

Weber's
Würfel-
Chae
Gehandelt-Dresden.
(garantirt echt chinesis.) liefert
das **billigste** und
beste Getränk der Welt.
Vorräthig bei: **Walther Berg-**
mann, Gotthardstrasse 10.

GRAND PRIX
für **Columbia-Fahrräder**
mit u. ohne **Kette**
Weltausstellung Paris 1900.

Die **einzig goldene Medaille**
für **fettentlose** Fahrräder
wurde auf der
Allgem. Deutschen Sport-Aus-
stellung München 1899 dem
Columbia-Fahrrad
zuerkannt.

Vertreter:
Emil Pursche,
Neumarkt.

Verlangen Sie
überall nur den **allein ächten**
Globus-Putzextract

wie diese Abbildung,
Weltausstellung Paris 1900.
GLOBUS-PUTZ-EXTRACT
Bestes Putzmittel der Welt.
Goldene Medaille
A. Leipzig
Firma u. Globus
in rethem Steben
Nur Licht mit
Leipzig
Besten Putzmittel der Welt.
Bestes Putzmittel der Welt.

da **viele werthlose**
Nachahmungen
angeboten werden.
Fritz Schulz jun.
Aktiengesellschaft, Leipzig.

Zuckerwaaren zu
Osterdüten
à **Pfund 50 Pf.** empfiehlt
Louis Albrecht, Sand 1.

Die **Ausgabe** des **Rüben-**
saamens an unsere **Diefe-**
ranten erfolgt
Donnerstag,
Freitag
und **Sonnabend**
dieser **Woche.**

Zuckerfabrik
Körbisdorf.

Einen **kräftigen**
Laufburschen
für **einige Stunden** nach der **Schulzeit** sucht
Eisenhandlung
Otto Bretschneider.

Heute Freitag Restetage.

Die sich während der Frühjahrs-Saison angesammelten Reste aller Waarengattungen, besonders **Kleiderstoffe, Wachstuche, Seidenstoffe**

sind zusammengestellt und liegen zu extra

ganz besonders ermäßigten, sehr billigen Preisen

zum Verkauf aus. In Damen-Confection bietet

eine große Partie Golf Capes, nur bessere, extra lange Sachen à 12,00,

eine große Partie Costume à 10,00 und 12,00

eine hervorragend billige Kaufgelegenheit.

Geschäftshaus

Otto Dobkowitz,

Merseburg, Entenplan 3.

Straubes Musik-Institut.

Montag den 15. April, abends 6 Uhr, **Vortragsabend**

in der **Reichstrone**

Die geehrten Eltern und Angehörigen unserer Schüler, sowie Freunde des Instituts werden hierzu herzlich eingeladen. Eintrittskarten à 40 Pfg. (zur Deckung der Unkosten) sind in Herrn **Dr. Stolberg's** Buchhandlung zu haben.

Freiarten für die Schüler im Institut. Anmeldungen neuer Schüler werden zu jeder Zeit gern entgegen genommen.



Freitag den 13. April cr., abends 8 1/2 Uhr,

Monatsversammlung

im „Zivoli“ Tagesordnung: 1) Stiftungsfest (Mahnrede eines Mitgliedes), 2) Verschiedenes.

Zahlreiches Erscheinen erforderlich. **Der Vorstand.**

Die Agentur

einer älteren Lebens-, Unfall- u. Haftpflichtversicherungsgesellschaft, nicht guten Zwecks, sofort zu vergeben. Off. V. O. 514 an **Saackstein & Vogler, A.-G., Halle a. S.**

Köchin

für besseren bürgerlichen Mittagstisch zum 18. April gesucht.

Max Coja, Restaurateur, Jena.

Aufwartung

für einige Stunden des Tages sofort gesucht.

E. Linke, Weiße Mauer 18.

Zwei Frauen

zur Gartenarbeit sucht sofort

Gärtnerei Naumburger Str. 10.

Junger Naumburger

mit guten Schulzeugnissen per sofort gesucht.

Ed. Pfefferkorn & Co.,

Dillardsabrik.

Frauen

zur Gartenarbeit gegen guten Lohn sucht die Gartenbesitzerin an der **Gerechtsale.**

Eine Frau zur Gartenarbeit

für ganze Tage gesucht. Zu melden bei

Ekemann, Wilsa Blende.

Junges Mädchen als Aufwartung

für die Nachmittagsstunden gesucht

Naumburger Str. 3, 1.

Junge Mädchen, welche sich als Kinderbärtnerinnen anschieben wollen, können sich melden

Breitstraße 3, im Kindergarten.

Ende zum 15. April oder 1. Mai d. J.

ein älteres Mädchen oder jüngere unabhängige Frau

für einfache Küche und Hausarbeit.

Altenburger Kinder-Genossenschaft.

Dienstmädchen,

nicht unter 15 Jahren, sofort oder in nächster Zeit sucht **H. Meyer, Weißenseiler Str. 9.**

Frau zum Reinemachen

gesucht **Salleische Str. 33b, part.**

Junges Mädchen als Aufwartung

sofort gesucht **Bauer, H. Ritterstr. 6a.**

Allen denen, welche bei der Rettung unseres Sohnes aus Lebensgefahr Hilfe reiche Hand leisten, sagen hiermit tiefgefühltesten Dank

Paul Schneider u. Frau.

Drei Werte, verschieden in ihrem Inhalt, aber hochbedeutend für jeden, der nach Aufklärung und Belehrung strebt, werden in dem unserer heutigen Nummer beiliegenden Prospekt der **Buchhandlung von Hermann Schild, Berlin SW., Parkstraße 20,**

angezeigt, worauf wir unsere Leser noch besonders aufmerksam machen.

Sterzu eine Beilage.

Tuch-Reste

angekommen **Delgrube 11, II.**

Hauschlachtene Würstwaren,

nur gute Qualität, empfiehlt

H. Weniger, Breitestraße 7.

Augarten.

Sonntag von nachmittags ab ladet zur **Tanzmusik** bei vollbesetztem Orchester freundlich ein **Ed. Lasse.**

Radfahrer-Verein „Frisch auf!“

Sonabend den 13. April, abends 8 1/2 Uhr, **Mitglieder-Versammlung.** Diejenigen, welche sich dem Verein anschließen wollen, werden gebeten, sich dabei selbst zu melden. **Der Vorstand.**

Buchdrucker-Verein Gutenberg.

Sonntag den 14. April, abends 8 Uhr, **Lanzchen** in der „Reichstrone“. Unsere sonst eingeladenen Gäste, auch solche durch Mitglieder eingeführt, sind herzlich willkommen. **Der Vorstand.**

Merseburger Landwehr-Verein.

Die 2. diesjährige Quartalsversammlung findet Sonntag den 14. April cr., nachmittags 1/2 Uhr, im „Zivoli“ statt. **Das Directorium.**

Hubold's Restauration.

Heute **Schlachtefest.** Heute **Schlachtefest.** **F. Dahn.**



Prima bayrische Zugochsen,

hochtragende Färsen und Kühe, neumilchende Kühe mit den Kälbern und Sprungfähige Bullen stehen von heute ab bei mir zum Verkauf.

L. Nürnberger.

Kragen u. Jaquettes, sowie Kleiderstoffe

in billigen und besseren Genres,

Leinen- u. Baumwollwaaren

Kragen, Manschetten, Shlipse empfiehlt in großer Auswahl zu billigsten Preisen

Otto Franke, Burgstraße 8.

Wegen bevorstehendem Vergrößerungsbau meiner Geschäftslocale findet ein

Räumungs-Ausverkauf

famullischer Waarenbestände zu bedeutend herabgesetzten Preisen statt. Speziell habe ich einen

großen Posten moderner Schürzen für Damen und Kinder (schwarze, bunte, weiße, gebrochte, von nur haltbaren und achtbaren Stoffen gearbeitet) hervor.

Fritz Roenneke,

Leinen- und Baumwollwaaren-Lager.

Provinz und Umgegend.

II Halle, 10. April. Das hiesige Thalia-Theater wird als solches mit Ende dieser Saison eingehen, was von Vielen lebhaft bedauert wurde. Jetzt giebt Herr Director Mauthner, der den Wünschen des Publikums so viel wie möglich Rechnung trug und namentlich auch moderne Stücke auführte, bekannt, daß es ihm gelingen wird, an anderer passender Stätte ein in der bisherigen Weise geführtes Theater zu etablieren, so daß die Hallenser auch fernherhin Gelegenheit haben werden, für billiges Geld sich das Vergnügen einer Theatervorstellung leisten zu können.

† Weiskensfeld, 9. April. Ein nur kurze Zeit in einer hiesigen Schuhfabrik beschäftigter Lagerist hat dort sorgfältig Diebstähle an Schuhwaaren ausgeführt. Für die gestohlenen Sachen fand er in Kösen und Halle Abnehmer. Am vergangenen Freitag wurde, als er wieder mit einem Posten nach Halle gefahren war, der Diebstahl entdeckt und der Dieb bei seiner Rückkehr verhaftet. Er führte noch drei Paar Schuhe bei sich und gestand den Diebstahl ein.

† Tilleda, 10. April. Montag Mittag wurde ein 2-jähriges Kind der Wittwe F. Weddemar durch Ueberfahren auf der Stelle getödtet. Da das Kind ohne jede Aufsicht an einem felsen Abhang des Weges saß, konnte der Geschirrführer nicht rechtzeitig halten, ist also ohne Schuld.

† Sangerhausen, 10. April. Am 7. und 8. Mai findet hierseits die Hauptversammlung des Evangelischen Bundes statt. Die Festpredigt in der St. Jakobische wird Herr Sup. Prof. Wihonen halten, Vorträge sind zugesagt von den Herren Geh. Justizrat Conert-Halle, Professor Genst-Halle, Prof. Ruch-Nordhausen und Pastor Hoffmann-Wiehe.

† Neubrandenleben, 9. April. Das Provinzial-Bundesfestspiel der Gilden der Provinz Sachsen und der Herzogtümer Anhalt und Braunschweig findet in diesem Jahre, wie bereits erwähnt, in Neubrandenleben in den Tagen vom 23. bis 27. Juni statt. Die alte Dreifaltigkeit mit ihren herrlichen Malereien rüftet schon jetzt, um ihre Gärten würdig empfangen zu können und die Gilde wird es sich angelegen sein lassen, ihren Festgästen das Möglichste zu bieten, und sie auf das Angenehme zu unterhalten. Es werden 12 Scheiben aufgestellt, und der schöne Festplatz wird auf das Beste hergerichtet. Das Ehrenpräsidium hat Oberpräsident v. Bülow übernommen.

† Gera, 8. April. Einige 700 galizische und fraatische Arbeiter fanden sich am Sonntagabend vor dem Rathhause hier ein, wo sie Unterhütungen zu ihrer Heimreise verlangten. Da die Leute aber, wie sich bei einer Unterhütung herausstellte, nicht mittellos waren, wurden sie zunächst in der Nikolaienhalle untergebracht und am anderen Tage über die Grenze geschafft. Das Verlangen der Fremdlinge hatte einen großen Anlauf zur Folge, bei dem sich einige Geraer so renitent benahmen und der Polizei derartige Schwierigkeiten machten, daß sie verhaftet werden mußten.

† Ruhla, 8. April. Der im Dichterhain, dem Kaiser Denkmalanlage am Bernberg, befindliche sog. „Reinere Sarg“ ist in den Dichterhain herabgestürzt. Während man bisher glaubte, dieser Felsblock von etwa 100 Ctr. Gewicht sei mit dem Boden verwachsen, ergiebt sich jetzt, daß er nur lose aufgelegt hat. Bei dem Abwurf sind sowohl die Denkmäler als auch das den Dichterhain abschließende Gitter völlig unversehrt geblieben. Ob man den „Reinere Sarg“ wieder an seine frühere Stelle setzen wird, ist noch nicht bestimmt.

† Altenburg, 9. April. Am ersten Osterfeiertage verunglückte hier der Dreiwagenarbeiter Stanislaus Janowsky aus Altpöderschau. Er besuchte die katholische Kirche, entfernte sich aber während des Gottesdienstes, da er sich unwohl fühlte, um sich an der frischen Luft zu erholen. Dabei lehnte er sich an ein Gartengerät. Plötzlich schwand ihm jedoch die Sinne, er fiel mit dem Kopfe vorwärts und traf mit dem Halse so unglücklich auf eine eiserne Zaunspitze, daß er eine fingerstarke, ziemlich tiefe Wunde davontrug. Zwei hinzugezogene Aerzte verbanden den Bedauernswürthen und man brachte ihn im Sanitätswagen nach dem Krankenhaus. Hoffentlich geht der Unfall glücklich vorüber; Janowsky ist verheiratet und Vater von drei Kindern.

† Koburg, 10. April. Dieser Tage wurden in das hiesige Amtsgerichtsgesängnis drei Einwohner des bei Schalkau liegenden meiningenschen Dorfes Melchersberg eingeliefert, die ein dreijähriges Mädchen in der rohesten Weise mißhandelt hatten. Der Arbeiter Louis Wendel, dessen Frau ge storben war, wollte seine aus der Gieselder Gegend stammende Haushälterin heiraten, die aber zwei Kinder, einen Jungen und ein kleines Mädchen von drei Jahren mit in die Ehe brachte. Diese waren

ihn im Wege, namentlich das Mädchen, und so suchte er es im Verein mit seinem Sohn und dem Arbeiter Raimund Göffinger aus dem Leben zu schaffen. Jede Gelegenheit wurde benutzt, um das arme Kind zu quälen. Die Unheile flieben kein in die Haare, sogen es an den Haaren in die Höhe, ließen es so lange um einen großen Korb herumtanzen, bis es erschöpft zusammenbrach, legten dem Kinde Hindernisse in den Weg, daß es stürzen mußte, schlugen es mit eisernen Werkzeugen, jagten es barfuß in den Schnee und schütteten demselben so viel Wasser ein, daß der Bauch die anschwellen konnte. Endlich erstattete die Mutter Anzeige und so liegen die Bestien in Menschengestalt jetzt hinter Schloß und Riegel und sehen ihrer Bestrafung entgegen.

† Dresden, 10. April. In vergangener Nacht erschöpfte sich wegen eines Lebens der Verurtheilte und Oberlandesgerichtsrath Trautner in seiner Wohnung.

Notiznachrichten.

Merseburg, den 12. April 1901.

Am Mittwoch Abend wurde in der „Reichsfrone“ hierseits die diesjährige ordentliche General-Versammlung für die Mitglieder der hiesigen Kasse zur Unterstützung der Hinterbliebenen verstorbenen Beamten im Kreise Merseburg abgehalten. Der Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Vorsitzende, Herr Regierungs-Secretär Kuprecht, der im Verwaltungsjahre 1900 verstorbenen Kassennmitglieder, zu deren ehrenhem Gedächtnis sich die Versammelten von den Klagen erhoben. Nach der Rechnungslegung für 1900 betrug das Vereinsvermögen am Ende des Jahres 1899 6897,86 M., wovon 5897 M. den Reservefonds bildeten und 1000,86 M. auf den Ueberschuß der laufenden Verwaltung entfielen. Die gesammten Kassen-Einnahmen im Jahre 1900 betragen einschließlich des Uebertrages 11107,84 M., die gesammten Ausgaben 3928,49 M., so daß Ende 1900 ein Bestand von 7179,35 M. verblieb, wovon 6035 M. dem Reservefonds und 1144,35 M. dem Ueberschuß der laufenden Verwaltung angehören. Das Vereinsvermögen hat also im Jahre 1900 eine Vermehrung von 281,49 M. erfahren. Dem Vereinskassierer wurde für die geprüfte und richtig befundene Rechnung für 1900 von der Versammlung Entlastung erteilt. Nach dem Geschäftsberichte für 1900 betrug die Zahl der Kassennmitglieder am Ende des Jahres 1900 513 (gegen 498 im Vorjahre), darunter 332 männliche und 181 weibliche. Es verstarben im Verwaltungsjahre 1900 8 Kassennmitglieder, deren Hinterbliebene insgesamt 1307 M. Unterstützung erhielten und zwar in 4 Fällen je 160 M., in 1 Falle 161 M., in 1 Falle 165 M., in 1 Falle 170 M. und in 1 Falle 171 M. Bei den Vorstands- und Beigeordneten-Wahlen wurden durch Jura die bisherigen Vorstandsmglieder und Beigeordneten bezw. der Stellvertreter der letzteren wiedergewählt und nahmen die Gewählten, soweit dieselben anwesend, die Wahl an. Nachdem noch dem Vorstande für die treue und gewissenhafte Geschäftsführung der gebührende Dank der Versammlung durch Erheben von den Klagen ausgesprochen worden war, wurde die Sitzung vom Herrn Vorsitzenden geschlossen.

Die Loose zur 4. Klasse 204. Königl. preuss. Lotterie müssen bei Verlust des Anrechts bis spätestens Dienstag den 16. April d. J., abends 6 Uhr, erneuert werden.

Das Curatorium der gewerblichen Fortbildungsschule macht bekannt, daß die Aufnahme neuer Schüler nächsten Sonntag den 14. April, vormittags 11 Uhr, in der zweiten Bürgersehule auf dem Windberg stattfindet. Sämtliche neuen Lehrlinge und die gewerblichen, zum Schulbesuch verpflichteten Arbeiter haben sich hierzu einzufinden und das letzte Schulzeugnis mitzubringen.

An der Hinterbür des Hauses Delgrube Nr. 1 fiel am Mittwoch Abend gegen 7 Uhr der etwa 4-jährige Sohn des Sattlermeisters Sch. in die noch vollstrufige Giesel und wurde von den Fluten mit fortgeführt, bis es dem 15-jährigen M. an der Milchinsel gelang, das schon völlig bewußtlose Kind aus dem Wasser zu ziehen. Der Retter legte den Kleinen sofort in ein Bett und holte ärztliche Hilfe herbei, unter deren Beistand der Verunglückte nach einiger Zeit wieder Lebenszeichen von sich gab. Inzwischen hatten die Eltern den Jungen vermisst und eilten herbei, um ihn halbtodt wiederzufinden und nach Hause zu fahren. — Ohne den alarmierenden Ruf einer Frau, die von ihrem Wohnungsfenster aus zufällig das Kind im Wasser treiben sah und die Passanten aufmerksam machte, wäre es um den Kleinen geschehen gewesen. Derselbe befand sich gestern auf dem Wege der Befreiung.

(Eingefandt.) Bezugnehmend auf das Ein-

geandt in der Beilage zu Nr. 83 d. Bl. freuen wir uns, daß das Militär-Concert am ersten Feiertage so gut besucht war und so vorzüglich gelungen ist. Ueber das den Leistungen und Ausführungen der Kapelle gependete Lob wollen wir nicht weiter sprechen, wir bedauern aber sehr, daß die Stadtkapelle, welche an demselben Abend in der „Reichsfrone“ concertirte, ein ziemlich leeres Haus hatte. Wenn man bedenkt, welche Leistungen die Stadtkapelle, seitdem Herr Hertel Dirigent ist, uns geboten hat, so ist es umfomehr bedauerlich, daß die Unterstützung seines Unternehmens sich in so bescheidenen Grenzen hält. Wer eines der Hertelschen Abonnements-Concerte im verflohenen Winter besucht hat, der ist sicher mit der vollen Ueberszeugung, einen wirklich musikalischen Kunstgenuss gehabt zu haben, nach Hause gegangen. Außerdem hat Herr Hertel bekanntlich in Vereinen und bei musikalischen Aufführungen derselben sehr oft und zur Genüge bewiesen, daß seine Kapelle, unter der sich sogar Künstler befinden, allen Anforderungen auf das Beste gerecht zu werden versteht. Darum hat es ihm auch an Anerkennungen und Belobigungen seitens der Vereine nicht gefehlt. Wo bleibt nun aber hier die Consequenz? Ist es nicht unsere erste Pflicht, Herrn Hertel, unsern Mitbürger, der hier schon so große Opfer gebracht hat und um seine Existenz noch fortwährend schwer kämpfen muß, nach besten Kräften zu unterstützen!? — Die Meinung von Musikverständigen wird wohl Niemand bestreiten, daß in nächster Umgebung Merseburgs außer dem Stadttheater-Dirigenten in Halle nur die Kapelle des 36. Infanterie-Regiments daselbst noch mit der hiesigen Stadtkapelle in Concurrenz treten kann. — Wir wollen wünschen, daß unser Stadtmusikdirector Herr Hertel sich nicht abhalten läßt, in seinem musikalischen Streben fortzuführen und ihm schließlich doch für sein reibliches Bemühen der wohlverdiente Dank nicht ausbleibt. Mehrere Musikfreunde.

Aus den Kreisen Merseburg und Ouerfuhl.

Frankleben, 9. April. Auf dem Rittergute des Herrn v. Boffe wurde in der Nacht zum zweiten Osterfeiertage ein Einbruchsdiebstahl verübt. Die Diebe drangen durch den hinter dem Gute liegenden Garten auf den Hof, drückten eine Fensterflügel der Kutscherstube ein und raubten dem unvorbeirathenen Kutscher die Ersparnisse aus dem zuletzt erhaltenen Lohn im Betrage von zusammen 150 M., außerdem die Taschenuhr, ein Paar Sessel und den Mantel. Letztere beiden Gegenstände wurden jedoch im Garten wieder vorgefunden. Den Fußspuren nach zu urtheilen, ist der Einbruch von zwei Personen verübt worden. Die bisher vorgenommenen Hausdurchsuchungen blieben ohne Erfolg.

Hohenlohe, 9. April. Von einem herben Mißgeschick wurde die Familie des Ritters Otto Winkler in Rügen heimgeschickt. Ein schwerer Lastwagen, auf dem Mehl und Futtermittel zu einem Bäcker in Hohenlohe gebracht wurden, mußte durch Pferde rückwärts vom Hofe des Bäckers gezogen werden. Dabei wurden die Pferde scheu, gingen durch und überfahren die etwa 30 Schritt davon entfernt stehende 5-jährige Frieda Winkler, so daß nach wenigen Minuten infolge Schädelbruchs der Tod eintrat.

Großkühna, 7. April. In der Nacht vom Gründonnerstag zum Charfreitag staltete ein Dieb bei der Landwirthin Wittwe Anna Sander hier einen Besuch ab. Nachdem der Einbrecher eine mit gelber Schmirgelle bestrichene Schabe eingedrückt hatte, stieg er durch das Fenster in die Wohnung ein. Dem Spigbüben, welcher es allem Anscheine nach auf Geld abgesehen hatte, fielen nur 2 Mark in die Hände. Außerdem aber nahm er einen Quarkkuchen, drei Mandel Hühnerer, eine Mandel Gänsefett, zwei kostbare Ringe und eine noch gute Taschenuhr nebst Kette mit. Der Dieb muß es zweifelhaft die Räumlichkeiten bei der Wittve S. genau gefannt haben. Von dem Täter selbst ist jetzt keine Spur.

Schleberoda, 9. April. Diesen Winter wurde hier trotz Frost und Thauwetter ein Gebäude aus Pflerwand aufgeführt. Die Befürchtungen, die man allgemein über den bei der nachschwellenden Witterung ausgeführten Bau hegte, sind nun wirklich eingetroffen. Nur wenige Tage haben die Wäuer vermocht, das auf ihnen ruhende Dach zu tragen. Am Sonntag Abend stürzte ein Stiel des Neubaus ein und durchschlug einen Balken und das Kellergebölbe. Das ganze Gebäude zeigt deutlich die Absicht noch nähere Bekanntschaft mit der Erde machen zu wollen. Wahrscheinlich wird es zum größten Theile wieder abgebrochen werden müssen.

Nitzsch, 9. April. Auch unsere alte Dorf. (unde ist dem strengen Frost zum Opfer gefallen. Der Ueberlieferung nach ist sie im Jahre 1763 aus Anlaß der glücklichen Beendigung des siebenjährigen Krieges, in dem bekanntlich die Drifflanten der Um-

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 85.

Freitag den 12. April.

1901.

Consulargerichte oder internationaler Gerichtshof?

Verchiedene Vorkommnisse der letzten Zeit auf dem Gebiete der internationalen Politik, insbesondere auch die Regelung der Verhältnisse in China, haben die Diskussion über die Frage der Consulargerichte wieder aufs neue in Fluss gebracht. Von geschäpft, mit der Materie wohl vertrauter juristischer Seite erhalten wir folgende Zuschrift, der wir, wenn wir auch den Anschauungen des Verfassers nicht in allen Teilen zustimmen können, doch gern Raum geben, da sie eine Reihe bekannter Rechtsfälle in interessanter Weise gruppiert: Allgemeiner Rechtsgrundsatz ist, daß jedes Volk die Jurisdiktion in seinem Lande über alle ausübt, die sich dort aufhalten. Im Gegenfalle zu diesem „Reginalprinzip“ steht das Personalprinzip, nach welchem man den Gerichten seines Landes auch im Auslande unterstellt ist. Da die Consulin im Auslande die Stelle der Gerichte vertreten, heißt Consulargerichtsbarkeit soviel wie Gerichtsbarkeit in einem fremden Lande. Im Mittelalter war das Personalprinzip sehr verbreitet. Man suchte fremde Kaufleute dadurch heranzuziehen, daß man sie unter eigener Gerichtsbarkeit stehen ließ. Mißbilligsten konnten kaum daraus entstehen, weil es sich hier um Corporationen friedliebender Kaufleute handelte, welche das größtmögliche Interesse hatten, ihre Corporationsgenossen friedliche Bahnen wandeln zu sehen. Das Mittelalter war ja auch überhaupt die Zeit der besonderen Gerichtshände. In neuerer Zeit haben die besonderen Gerichtshände der Ausländer aufgehört; nur gegenüber den sogenannten unentwickelten Staaten — Türkei, China, Marokko u. s. w. — bestehen sie fort; allerdings sehr gegen den Willen der betreffenden Länder. Japan hat sich der Consulargerichtsbarkeit zu entziehen genützt. Hier gab Europa nach; nicht etwa aus Ueberzeugung von der Vorrangigkeit der japanischen Rechtspflege — im Gegenteil wurde vorher und nachher die japanische Rechtspflege von den vorlebenden Europäern als partiell gescholten — sondern aus Achtung vor der Vortrefflichkeit der japanischen Artillerie. Vielleicht hat nichts so sehr beigetragen, das gute Verhältnis zwischen Fremden und Eingeborenen, Christen und Andersgläubigen, zu untergraben, wie gerade die Consulargerichtsbarkeit, welche ein untrügliches Mittel ist, Unordnung und Unregelmäßigkeiten zu bewirken. Einer Abschaffung der Consulargerichtsbarkeit werden sich allerdings die in den betreffenden Ländern sich aufhaltenden Europäer widersetzen; sie werden sich darauf berufen, daß man es unmöglich der türkischen oder chinesischen Justiz anvertrauen könne. Bei dieser Sachlage erscheint der beste Weg, ein geordnetes Rechtswesen in solchen Ländern zu schaffen, die Bildung internationaler Gerichtshöfe, ähnlich wie in Ägypten. Wie aus dem Vorgehen der Consule Ungerechtigkeiten und Unordnung hervorgeht, mag an einigen — der Wirklichkeit angehenden — Beispielen erwiesen werden. In Marokko wurde ein Geschäftsreisender, ein gewisser Gaesner, ermordet. Die marokkanische Regierung mußte 100 000 Mark zahlen. Außerdem wurden ein paar Leute als vermeintliche Mörder auf Verlangen ausgeliefert. Später hieß es, es seien gar nicht die wirklichen Mörder gewesen; ein Spanier habe sich als Mörder bekannt. In dem bekannten Falle des griechischen Räubers Athanasios wurde auf Verlangen der deutschen Regierung die türkische Albanen nicht verfolgen, sondern mußte an die Räuber Lösegeld zahlen. Dabei waren die Räuber, wie bemerkt, Griechen. Man nimmt also der Regierung die Macht zu strafen, soweit es sich um fremde Angehörigen handelt; macht sie aber für die Verbrechen dieser Fremden verantwortlich. Das ist doch ein Widerspruch. Stände an Stelle der fremden Behörden ein internationales Gericht, so würde die Sache anders verlaufen. Es würde z. B. in einem Fall, wie dem Gaesner-Falle, ein ordentliches Gerichtsverfahren stattfinden. Wird jemand überwiegen, so wird er bestraft, wenn nicht, wird er freigesprochen. Jetzt wird dagegen häufig derjenige hingerichtet, den man in europäischen

Kreisen als den Mörder bezeichnet. Denn sonst kommen Kriegsschiffe, und dann muß die betreffende Regierung womöglich die Kosten für die Expedition auch noch tragen. Die Erwägung, daß auch in der europäischen Heimat eine ganze Anzahl Morde ungesühnt und unentdeckt bleibt, daß man von diesen fremden Regierungen nicht mehr Geschäftlichkeit in der Entdeckung von Mördern verlangen kann, wird nicht angezweifelt; es soll vielmehr ein Beispiel statuirt werden. Die Wirkung ist natürlich gerade entgegengesetzt; dem ausländischen Verbrecher giebt das Verfahren förmlich eine Prämie. Die Entschädigungen, die bei einer solchen Gelegenheit verlangt und — zur Noth unter freundlicher Mitwirkung einiger Kriegsschiffe — gezahlt werden, sind ganz unverhältnismäßig hoch. Geradezu grotesk ist es, wenn in solchen Ländern eine Entschädigung für einen Raub verlangt wird. Bei uns erfolgt nämlich eine Entschädigung selbst dann nicht, falls der Raub von einem Schutzmann in Uniform erfolgt. Seiner Zeit hat ein Erkenntnis Aufsehen gemacht, nach welchem in einem ähnlichen Falle die Regierpflicht des Staates verneint wurde. Es wurde erkannt, daß ein Schutzmann, der bei widerrechtlicher Verhaftung Geld confiscirt und unterschlägt, sich nicht in Ausübung seines Amtes befindet.

Wären die Ansprüche der Fremden so als Rechtsansprüche und nicht als Rechtsansprüche verfolgt, so wird das Rechtsgesetz bei Fremden und Einheimischen gleichmäßig die Anwendung finden. Das ein in China Anzahl von dann noch von denen Ansprüche zu sichern zu Gunsten Fällen sehr des Ein- b. Schon tuten wird, Ansprüche treten, war Missionar wirkt als angeborenen in Obliegen sachlichen Auftritts nationalen Partei sich teiten leicht hieshof als es, daß er nicht und Eingriffe erbe führen be manches Anrecht hindern; er ist gegenüber unberechtigten Ansprüchen von Europäern ganz anders widerstandsfähig als die eingeborenen Behörden. Mit diesem Ersatz könnten alle rechtlichen Fremden und diejenigen fremden Staaten, die nicht im Trüben fischen wollen, zufrieden sein, während allerdings der griechische Verbrecher oder der russische Politiker sich nichts Besseres wünschen kann, als die jetzigen Zustände.

Politische Ueberblick.

Frankreich. Präsident Loubet empfing am Dienstag in Nizza den Fürsten Ferdinand von Bulgarien und sodann den Großfürsten Boris von Rußland. Loubet erwiderte bald darauf die Besuche des Fürsten und des Großfürsten. — Ueber den Empfang russischer Marine-Offiziere durch den Präsidenten Loubet in Nizza berichtet das „Wolffsche Bureau“ folgendes: Admiral Birilew und seine Offiziere kamen Dienstag Abend aus Villafranca in Nizza an und wurden sofort vom Präsidenten Loubet in Anwesenheit des Ministers des

Auswärtigen Delcassé empfangen. Birilew sagte in seiner Ansprache, er habe vom Kaiser von Rußland den Auftrag erhalten, den Präsidenten der Republik zu begrüßen und entliche sich dieses Auftrages mit um so größerer Freude, da er früher Ehrenbürger von Nizza geworden sei und Frankreich als sein zweites Vaterland ansehe. Präsident Loubet antwortete, er sei durch den Entschluß des Kaisers von Rußland sehr angenehm berührt und ersuche den Admiral Birilew, Seiner Majestät seinen aufrichtigen Dank zum Ausdruck zu bringen. Loubet und Delcassé unterhielten sich sodann mit den russischen Offizieren, welche Loubet zum Diner einlud. Am Schlusse desselben brachte Präsident Loubet folgenden Trinkspruch aus: „Admiral! Indem Se. Majestät der Kaiser von Rußland Ihnen den Befehl gab, hier den Präsidenten der französischen Republik zu begrüßen, hat er wieder einmal die Verdankbarkeit seiner Gefühle für die befreundete und verbündete Nation bezeugt. Ich bin sicher, der Dolmetscher aller Franzosen zu sein, indem ich einen Toast ausbringe auf den Kaiser, die Kaiserin, das kaiserliche Haus, auf das große russische Reich und die Marine, die Sie hier vertreten.“ Admiral Birilew erwiderte: „Gestatten Sie mir, einen Toast auszubringen auf den Präsidenten der Republik und auf Frankreich, mein zweites Vaterland.“ Am 9 Uhr abends verabschiedeten die russischen Offiziere sich von Loubet und kehrten nach Villafranca zurück. — Präsident Loubet ist am Mittwoch früh nach Villafranca abgefahren. Zur Begrüßung hatten sich Marineminister Laneyan mit dem Admiral Waigret und der russische Admiral Birilew mit seinen Offizieren eingefunden. Präsident Loubet besuchte auf die Bitte des Admirals Birilew das russische Flaggschiff und überreichte an Bord desselben Birilew das Großoffizier-Kreuz der Ehrenlegion. Nachdem Präsident Loubet sich von dem Admiral Birilew verabschiedet hatte, schiffte er sich auf dem „Saint Louis“ ein, der um 7 1/2 Uhr nach Toulon ging. Das russische und das französische Geschwader gingen beim Passiren des „Saint Louis“ Salutschüsse ab, die Mannschaften riefen Hurrah. Das ganze französische Geschwader schloß sich dann dem „Saint Louis“ als Begleitung an. — In Marseille haben die Kohlenträger beschloffen, die Arbeit wieder aufzunehmen. Damit ist der Ausstand völlig beendet.

Rußland. Das Attentat gegen Robbedonoszew hat nunmehr seine Sühne vor Gericht gefunden. Aus Petersburg berichtet ein „Wolffisches Telegramm“ vom Mittwoch: Die hiesige Gerichtskammer verhandelte unter Zuhilfenahme der Vertreter der Stände am Dienstag gegen den Statistiker der Samarer Landesverwaltung Lagowski wegen vorsätzlichen Mordversuchs gegen den Derprokurator des heiligen Synods, Robbedonoszew, und verurtheilte den Angeklagten zum Verluste aller Standesrechte und zu sechsjähriger Zwangsarbeit.

Südafrika. Lord Ritchener ergänzt seine Meldungen über englische Erfolge in Nordtransvaal noch durch folgendes Telegramm aus Pretoria vom 9. April: Nummer machte bei der Befragung von Petersburg 60 Gefangene, erbeutete ein Siebenpfündergeschütz und vernichtete viele Munition und Dynamit. — Die Einsetzung einer Commission, welche zuerst in London und dann in Südafrika die Schadenersatzansprüche aller aus Südafrika ausgewiesenen Ausländer prüfen soll, wird am Dienstag in London vom Amtsblatt gemeldet. Die betreffenden Ansprüche müssen dem britischen Auswärtigen Amt bis zum 25. April eingereicht werden. — Die offizielle englische Verlustliste für den Monat März, die das englische Kriegsministerium soden veröffentlicht, weist nach dem „Vorwärts“ folgende Zahlen auf: Im Gefecht gefallen 112, an Wunden gestorben 53, an einer Krankheit gestorben 418, todt durch Unfall 40, abgängig und gefangen 39, nach Hause invalide

